

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

*Handwritten note:* L. 9/8 03 3. v. ...

Bezugs-Preis mit Postverendung:

- Ganzjährig . . . . K 8.—
- Halbjährig . . . . . 4.—
- Vierteljährig . . . . . 2.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind vorant und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 22. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückerstattet.

Aufkündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr. 3spaltige Petitzeile ober deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waadhofen:

- Ganzjährig . . . . . K 7 20
- Halbjährig . . . . . 3 80
- Vierteljährig . . . . . 1 80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 35.

Waadhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 29. August 1903.

18. Jahrg.

## Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waadhofen an der Ybbs.

3. 4029.

### Kundmachung.

In Gemäßheit des § 4 der Minist.-Verordg. vom 1. Oktober 1875, R.-G.-Bl. Nr. 130, wurde dem Inspektor der Dampfkegel-Untersuchungs- und Versicherungsgesellschaft a. G. in Wien, Herrn Maurice Serbel die Autorisation zur Erprobung und Ueberwachung der gesellschaftlichen Dampfkegel in Niederösterreich mit dem Wohnsitz in Wien vom 1. September 1903 angefangen, erteilt.

Stadtrat Waadhofen a. d. Ybbs, am 19. August 1903.

Der Bürgermeister:  
Dr. v. Plenkler m. p.

3. 4017.

### Kundmachung.

Der Stadtrat hat wiederholt Anlaß genommen, auf das unlautere Vorgehen ausländischer Lodgesellschaften aufmerksam zu machen, welche in Oesterreich verbotene Geschäfte machen und die Abnehmer von nicht verkehrsfähigen Wägen schweren Gefährdungen aussetzen.

Der Stadtrat sieht sich im Hinblick auf die seitens der k. k. Finanzbehörden erhobenen Taxisachen, welche für das gewissenlose Treiben ausländischer Lodfirmen und deren Agenten einen vollen Beleg bieten, neuerdings bemüht, vor Geschäftsverbindungen mit derlei Unternehmungen auf das Nachdrücklichste zu warnen. Das Vorgehen mehrerer Firmen bewegt sich häufig an der Grenze des kriminellen Betruges und wird kein Mittel unversucht gelassen, das zu einem erfolgreichen Agenten- und Kundenfang führt.

Zu derlei Mittel gehören auch die Inserate in den Tagesblättern, durch welche vorgespiegelt wird, daß Jedermann (auch Damen) viel Geld — 100 bis 1000 Kronen — an Provision eventuell auch Fixum auf ehrliche, anständige Weise leicht und sicher verdienen können.

In dieser Richtung wäre es Sache der Zeitungsredaktionen, künftighin zu derlei Veröffentlichungen die Mitwirkung zu verweigern und die Aufnahme solcher Inserate unter allen

Umständen abzulehnen, da sich die Redaktionen der Gefahr aussetzen, wegen Mitschuld an der Gefährdungsbetretung mit belangt zu werden und es übrigens ihrem Leserkreise schuldig sind, um diesen vor materiellen Schädigungen durch verbotene und unmoralische Geschäfte zu schützen.

Selbst vertragsmäßig eingegangene Inserations-Verbindlichkeiten können ohneweiters gelöst werden, da es sich um gesetz- und moralwidrige Geschäfte handelt, die den Vertrag als ungültig erscheinen lassen.

Den Redaktionen zukommende Inseratenanträge wollen behufs der von den Finanzbehörden einzuleitenden Aktion gegen die in Rede stehenden Unternehmungen immer gleich anher eingesendet werden. Schließlich findet der Stadtrat im Nachstehenden jene Firmen zu veröffentlichen, die im Bezirke der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion in St. Pölten sich bemerkbar gemacht haben. Es sind dies:

1. Maximilian Fischer & Komp., Bankhaus in München, Generalvertreter Ludwig Dösterreicher in Budapest.
2. A. Balog & Komp. in München, Zahlstelle derselben ist die Ungar. Eskompte und Wechselbank in Budapest.
3. Banksekten und Kommissionshaus „Mercur“ in Nürnberg.
4. Banksekten- und Kommissionshaus „Mercur“ des K. Franz Wojtan in Stuttgart.

Stadtrat Waadhofen a. d. Ybbs, am 26. August 1903.

Der Bürgermeister:  
Dr. v. Plenkler m. p.

Zahl 1808/Str.

### Kundmachung

betreffend die Vornahme der Ergänzungswahlen in die Erwerbsteuer-Kommissionen III. u. IV. Klasse des Erwerbsteuer-Veranlagungsbezirkles Amstetten.

Zusolge Erlasses der k. k. Finanz-Landes-Direktion vom 11. August 1903, Z. 45464, wird hiemit im Grunde des Gesetzes vom 25. Oktober 1896, R.-G.-Bl. Nr. 220 und der Vollzugsvorschrift vom 28. Jänner 1897, R.-G.-Bl. Nr. 35, kundgemacht, daß die Ergänzungswahlen in die Erwerbsteuer-Kommissionen der III. und IV. Klasse des politischen Bezirkles

Amstetten einschließlich des Stadtgebietes Waadhofen a. d. Ybbs (Veranlagungsbezirk Nr. 27, Nied.-Dist.) für folgende Termine anberaumt worden sind:

1. Wahl der Wahlmänner für die Erwerbsteuer-Kommission III. Klasse Donnerstag den 17. September 1903.
2. Wahl der Wahlmänner für die Erwerbsteuer-Kommission IV. Klasse Freitag den 18. September 1903.
3. Wahl der Kommissions-Mitglieder und Stellvertreter für die III. Klasse Montag den 28. September 1903.
4. Wahl der Kommissions-Mitglieder und Stellvertreter für die IV. Klasse Dienstag den 29. September 1903.

Die Wahl der Wahlmänner findet statt:

- Für den Wahlbezirk (Gerichtsbezirk) Amstetten, Sitzungssaal der Stadtgemeinde Amstetten.
- Für den Wahlbezirk (Gerichtsbezirk) Haag in Markt Haag in Schaffellners Gasthof.
- Für den Wahlbezirk (Gerichtsbezirk) St. Peter in der Au in Markt St. Peter i. d. Au in Reifers Gasthof.
- Für den Wahlbezirk (Gerichtsbezirk) Waadhofen an der Ybbs in Waadhofen a. d. Ybbs in Lahners Hotel zum goldenen Löwen.

Nachdem laut § 18 des zitierten Gesetzes auf je 20 Steuerpflichtige im Steueramtsbezirke ein Wahlmann entfällt, sind mit Rücksicht auf die Anzahl der wahlberechtigten Steuerpflichtigen zu wählen:

Im Gerichtsbezirke Amstetten in der III. Steuerklasse 3 Wahlmänner, in der IV. Steuerklasse 48 Wahlmänner.

Im Gerichtsbezirke Haag in der III. Steuerklasse 3 Wahlmänner, in der IV. Steuerklasse 33 Wahlmänner. Im Gerichtsbezirke St. Peter i. d. Au in der III. Steuerklasse 2 Wahlmänner, in der IV. Steuerklasse 34 Wahlmänner.

Im Gerichtsbezirke Waadhofen a. d. Ybbs in der III. Steuerklasse 5 Wahlmänner, in der IV. Steuerklasse 41 Wahlmänner.

Für die Stimmenabgabe ist die Zeit von 9—12 Uhr vormittags anberaumt. Anschließend an die Stimmenabgabe findet das Skrutinium

## Nachbarskinder.

Original-Roman von Irene v. Helfmuth.

2. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Dabei öffnete die alte Dame das Fenster. „Kommen Sie ein wenig, Erden ist auch da.“ rief sie freundlich hinüber.

„Ach nein, ich kann jetzt nicht.“ klang es schnippisch zurück, „ich muß jetzt Toilette machen, und überdies, — es ist mir zu langweilig!“

„Das nenne ich offen sein.“ lachte Frau Linde, das Fenster schließend. „Sehen Sie.“ wandte sie sich an Eva, „so macht es Hilda immer. Die kommt nur, wenn Sigmund da ist; bei mir will sie nicht bleiben, weil es ihr ganz einfach nicht paßt, mit mir zu plaudern. Ich glaube immer, sie hat ein Auge auf Sigmund. Na, ich hätte nichts dagegen, wenn die Partie zu stande käme. Hilda ist zwar ein kapriziöses, verzogenes, kleines Ding, — aber na, sie wird sich schon ändern, wenn sie sieht, daß man mit d. m. Kopfe nicht durch die Wand kann. Sie ist ja noch so jung. Die Sennebachs sind sehr wohlhabende Leute, und da ich meinem Jungen nicht viel hinterlassen kann, so tut er schon gut, sich nach einer reichen Frau umzusehen, denn Geld ist ja in der heutigen Zeit mit ihren vielen Ansprüchen leider die Hauptsache.“

Sie seufzte leise, und schien es kaum zu bemerken, daß Eva keine Antwort gab. Die Augen des Mädchens hingen in angstvollem Forschen an den Zügen der alten Frau, ein Ausdruck von Schwermut lag darin, während die kleinen Hände nervös über das weiße, geflickte Schürzchen glitten. Die Lippen waren fest aufeinander gepreßt, nur die feinen Nasenflügel zuckten.

Einige Minuten herrschte Schweigen zwischen den Beiden, als draußen eilige Schritte die Treppe hinaufstiegen und gleich darauf die Tür etwas ungestüm aufgerissen wurde.

Frau Linde fuhr erschrocken auf, aber auch Eva sprang in die Höhe, als wollte sie davonlaufen.

„Um Gott, Sigmund, wie siehst Du denn aus, bist Du ins Wasser gefallen?“ rief die alte Dame dem eben eintretenden Sohne zu, und schlug die Hände zusammen, während ihre Augen angstvoll auf dem Eingetretenen haften.

„Beunruhige Dich nicht, Mutter, dazu ist gar keine Ursache.“ sagte dieser, und ein heiterer, lächelnder Blick streifte Eva, die es nicht hindern konnte, daß ihr eine jähe Röte die sonst etwas blaffen Wangen färbte.

„Das ist lieb von Ihnen, Fräulein Eva.“ fuhr er fort, dem Mädchen die Hand reichend, „daß Sie meiner Mutter ein wenig Gesellschaft leisten.“

Doch die alte Frau drängte: „Ich bitte Dich, Sigmund, was ist denn um Gotteswillen geschehen? Du wirst Dich sicher erkälten, die nassen Kleider, schnell, — schnell, Du mußt Dich sofort umziehen!“

„Ach — ja so, es ist nichts von Bedeutung, hast Dich wieder geängstigt um Deinen großen Jungen?“

Es klang sehr zärtlich, und einen Augenblick schlang der junge Mann die Arme um den Hals der Mutter, doch sie schob ihn rasch ins Nebenzimmer, dann riß sie verschiedene Kästen und Schubfächer auf, um eilig trockene Wäsche herauszunehmen, und folgte damit dem Sohne.

Als Eva allein war, ließ sie sich wieder auf ihren Sitz nieder und legte den Kopf in die Hände. Schwere Tränen rannen über ihre Wangen und ein tiefer Seufzer entfloß den Lippen.

„Ach, wer doch auch so reich wäre, wie die da drüben.“ murmelte sie, „Reichtum ist Glück. Hilda braucht sich nicht die weißen Finger wund zu nähen, wie ich. Warum nur die Glücksgüter dieser Welt so ungleich verteilt sind?“

Eva hörte Frau Linde zurückkommen und trocknete rasch die nassen Augen. Mit leuchtendem Blick verkündete die alte Frau, was sie sprechen von Sigmund gehört, daß es ihm gelungen war, das einzige Kind des Bürgermeisters aus dem Wasser zu holen.

„Das kann ihm unter Umständen sehr viel nützen.“ meinte sie eifrig, „denn man wird ihn von jetzt ab in den vornehmen Kreisen der Stadt nicht mehr so ganz unberachtet

lassen. Bisher galten da nur die älteren Herren etwas — als ob die jungen nicht eben so viel gelernt, wie jene? Hoffentlich schadet dem guten Jungen das kalte Bad nichts.“ schloß die alte Dame geschäftig. Eva hörte mit Interesse zu und freute sich herzlich über die geglückte Rettung. Sie wollte sich eben entfernen, als Sigmund, vollständig umgekleidet, wieder ins Zimmer trat. Und wieder, wie vorher, streifte ein heiter lächelnder Blick das lieblich errötende Mädchen. „Ach, Sie wollen schon fort?“ sagte er im Tone des tiefsten Bedauerns, „das ist schade. Ich hatte mich auf ein Plauderstündchen mit Ihnen und Mutter gefreut.“

„Ich muß leider gehen.“ versicherte Eva. Sie hielt jetzt die Augen beharrlich gesenkt, und darum bemerkte sie auch nicht, wie der junge Doktor sie unausgesetzt betrachtete. Er hatte eine ihrer Hände erfaßt und sagte leise: „Muß es wirklich sein?“

Die Mutter, die sich am Tische zu schaffen gemacht, trat zu den Beiden. Sigmund ließ die Hand mit leisem Druck fahren und trat zurück, das Mädchen verabschiedete sich ungewöhnlich rasch, fast hastig.

„Ein scheues Ding, die Eva.“ sagte er, als sich die Tür hinter der schlanken Gestalt geschlossen hatte. „Ich meine, sie hat sich recht verändert. War doch sonst ein so lachendes, fröhliches, lustiges Kind, und nun ist sie so ernst, viel zu ernst für ihr Alter. Die Eva ist doch höchstens — warte einmal“ — er rechnete nach, „etwa achtzehn Jahre alt, was Mutter?“

„Ja, ich denke. Als sie mit ihrer Mutter hier ankam, da war sie ein ganz kleines Mädchen von ungefähr drei Jahren, das mögen nun so an die vierzehn Jahre her sein. Ich erinnere mich noch deutlich des Abends, als die Beiden im strömenden Regen drüben in die niedere Haustür traten, triebend vor Nase und frierend, denn es war schon recht kalt. Mich dauerte die alte Frau, die so fremd in der Stadt war und niemand auf der Welt hatte, als ihr kleines Mädchen. Sie schaute so bleich und angegriffen aus, wie Jemand, der nicht satt zu essen hat. Na ja, — der Mann, der Ernährer, war eben gestorben und sie mußte zusehen, wie sie zurecht kam. Das ist durchaus nicht leicht, wenn man plötzlich nur

statt, dessen Ergebnis sofort an Ort und Stelle bekannt gegeben wird.

Wahlberechtigt sind alle jene Steuerpflichtigen, welche von der Steuerbehörde in die betreffende Steuerklasse eingereiht wurden und von dem Wahlrechte nicht ausgeschlossen sind.

Alle Wahlberechtigten erhalten von der l. l. Bezirkshauptmannschaft eine schriftliche Verständigung darüber, in welche Steuerklasse sie eingereiht worden sind, ferner eine Legitimation, welche sie zur Teilnahme an der Wahlmännerwahl berechtigt, ferner einen amtlichen Stimmzettel.

Die Verwendung anderer als der amtlichen Stimmzettel ist nicht zulässig.

Personen, welche sich nicht im Vollgenusse der bürgerlichen und politischen Rechte befinden, sind vom Wahlrechte ausgeschlossen. Hierüber enthält § 14, der eine Beilage zur Vollzugsvorschrift vom 28. Jänner 1897, R.-G.-Bl. Nr. 35, bildenden Wahlvorschrift die näheren Bestimmungen.

Minderjährige, sowie unter Kuratel stehende Personen haben ihr Wahlrecht durch ihre gesetzlichen Vertreter auszuüben. Mehreren Teilhabern eines steuerpflichtigen Gewerbes steht nur eine Stimme zu, welche durch einen aus ihrer Mitte abzugeben ist.

Wahlbar als Wahlmänner sind alle im betreffenden Gerichtsbezirk besteuerten Wahlberechtigten der gleichen Steuerklasse, welche männlichen Geschlechtes sind und das 24. Lebensjahr zurückgelegt haben.

Die Stimmzettel, welche nicht bloß den Namen, sondern auch die Beschäftigung und den Wohnort des Gewählten zu enthalten haben, müssen von den Wählern eigenhändig unterschrieben werden; sie sind entweder persönlich dem Wahlkommissär zu überreichen, können aber auch und zwar portopflichtig per Post an den Wahlkommissär eingeschoben werden. In beiden Fällen ist die Wahllegitimation anzuschließen.

Unfrankierte oder mangelhaft frankierte Stimmzettelsendungen werden vom Wahlkommissär nicht angenommen. Anstatt verloren gegangener oder unbrauchbar gewordener Stimmzettel und Wahllegitimationen werden auf Verlangen des Wahlberechtigten und gegen Identitätsnachweisung von der l. l. Bezirkshauptmannschaft und am Tage der Wahl vom Wahlkommissär Duplikate ausgefertigt.

(Schluß folgt.)

### Ein türkischer Staatsmann über die Lage auf dem Balkan.

Die Zuspitzung der Dinge auf dem Balkan hat einem türkischen Staatsmann Veranlassung gegeben, in einer Unterredung mit einem ausländischen Journalisten dem Bureau Balkan zufolge die Ansicht der leitenden türkischen Kreise zu offenem Ausdruck zu bringen. Die europäischen Regierungen sind durch ihr Verlangen nach Reformen seiner Ansicht nach in erster Reihe dafür verantwortlich, daß die Wiederherstellung ruhiger Zustände auf dem Balkan so großen Schwierigkeiten begegnet. Die Einführung von Reformen in der Türkei, so sagt er, war stets gleichbedeutend mit Revolutionen und Unruhen und wird es auch immer bleiben. Der Grund dafür ist leicht zu finden. Die Verhältnisse waren immer dieselben, nämlich eine friedliche, schwer arbeitende christliche Bevölkerung, die mit ihrem Los mehr oder weniger zufrieden war und es in keiner Beziehung schlechter hatte als die mohammedanischen Untertanen. Zu einem gewissen Zeitpunkt in ihrer Entwicklung sind die christlichen Untertanen

auf das angewiesen ist, was man durch der Hände Arbeit verdient.

Das hatte nun zwar Frau Linde ihrem Sohne schon oft erzählt, aber er sah doch da und hörte so aufmerksam zu, als wäre es ihm etwas Neues.

Auch er erinnerte sich noch genau des Tages, als er, von der Schule kommend, Eva zum ersten Mal sah. Er fand sie bei seiner Mutter, die dem Kinde ein die mit Honig bestrichenes Brot reichete. Die glänzenden, verlangend auf den seltenen Federbüß gerichteten Augen fielen ihm damals so auf, daß er sie nachher oft betrachtete. Von da an kam die Kleine fast täglich zu dem süßen Schmause, und Mutter und Sohn beobachteten dann mit heimlicher Freude, wie gut es dem Mädchen schmeckte.

„Das arme Hascherl!“, sagte Frau Linde dann gewöhnlich, „zu Hause bekommt es freilich so etwas nicht.“

Am folgenden Tage, als Doktor Sigmund Linde gegen Abend eben von einem Krankenbesuche heimkehrte, rief ihn sein Nachbar, der die Seifenfabrikant Sennebach, schon von Weitem über die Straße herüber. Er stand, seine Pfeife aus dem Munde nehmend, unter der Haastür und schaute nach dem Wetter, oder nach Jemand, mit dem er ein wenig schwätzen könnte. Da kam ihm der junge Mann gerade recht.

„Na, Doktorchen, Sie Schwerenöthler sind ja ganz plötzlich der Held des Tages geworden! Und nicht ein Sterbenswörtchen sagen Sie unsreinem von der ganzen Geschichte! Erst durch andere Leute muß man ihre Heldentat erfahren! Heute wurde in meinem Laden viel von Ihnen gesprochen. Die jungen Damen schwärmen für Sie, meine Hilda natürlich allen voran! Wenn das so fort geht, mache ich durch Sie ein gutes Geschäft; denn die jungen Mädchen kamen alle und kauften Seife; nur um womöglich einen Blick von Ihnen erhoffen zu können, Sie gucken alle nach Ihrer Wohnung hinüber!“

Doktor Linde war inzwischen näher gekommen. Sennebach, auf dessen breitem, gutmütigem Gesicht ein wohlgefälliges

in der Lage, ihre Kinder zur Erziehung ins Ausland zu schicken, von wo sie dann mit den westlichen Ideen von Freiheit und Gleichheit heimkamen, wofür sie nun zu Hause Propaganda zu treiben begannen. Das Ergebnis ist, daß die Bevölkerung zu der Ueberzeugung kommt, es gehe ihr sehr schlecht und den Agitatoren Gehör schenkt. Von der Agitation geht es dann weiter zu Attentaten und Ruhestörungen, die so lange fortgesetzt werden, bis die Aufmerksamkeit der Mächte erregt ist, die nun ein „Reformprojekt“ vorlegen.

Sobald es erst so weit ist, wird die Sache ernst. Die Bevölkerung, die bis dahin von den Komitatsschis nur durch rege Agitation dazu getrieben werden konnte, Waffen zu kaufen, Geldbeiträge herzugeben und den Behörden Widerstand zu leisten, wird unruhig, da sie glaubt, den Schutz der Mächte zu haben, die alle ihre Wünsche erfüllen und sie zu unumstößlichen Herren des Landes machen werden. Jetzt kommt es zu offenem Aufruhr, zu Angriffen auf die Truppen, Attentaten gegen Eisenbahnzüge u. s. w., womit man den Absichten der Mächte zu entsprechen glaubt und schließlich entwickeln sich die Dinge so weit, wie sie jetzt sind. Merkwürdigerweise war niemals bei irgend einem Reformprojekt auch nur im geringsten die Rede von Unabhängigkeit; aber sowie für irgend einen Teil der Türkei Reformen in Vorschlag gebracht werden, geht die beteiligte Bevölkerung sofort in einer Weise vor, daß jede Aussicht auf den Erfolg der Reformen zu nichte wird und richtet alle ihre Anstrengungen auf die Gründung eines unabhängigen Staates.

Hieraus ersieht man, wie künstlich diese Agitation zu stande kommt. Wollte die Bevölkerung wirklich frei sein, so würde sie das gleich zu Anfang sagen. Zuerst wird aber nur Sicherheit des Lebens und Eigentums verlangt; steht dies in Aussicht, so geht man daran, die Durchführung der Reformen unmöglich zu machen, da dann die Agitatoren nichts mehr zu tun haben würden.

Wie sich die Zustände weiter entwickeln werden, sagte der Staatsmann, das hänge gänzlich von Russland ab; sicher sei nur, daß, was sich auch immer ereignen möge, die Türkei gewiß keinen Vorteil haben werde. In amtlichen türkischen Kreisen ist man überzeugt, daß die Forts die Dinge am besten allein ordnen würde, wenn man ihr nur Ruhe ließe. Die Mächte haben die Türkei zur Einführung der Reformen genötigt und können sich jetzt nicht einmischen, wenn bei der Einführung der Reformen Schwierigkeiten entstehen. Sollte aber etwa Bulgarien sich einmischen wollen, so würde die Türkei das mit Freuden begrüßen, denn sie hätte es dann mit einem offenen Feinde zu tun, den zu zerschmettern ihr ein Leichtes sein würde. Sie würde bei einer Auseinandersetzung mit Bulgarien außerdem auch Aussicht auf eine Kriegsent-schädigung in barem Gelde haben, da die Wegnahme von Landbesitz kaum möglich sei. Jetzt ist sie gezwungen, im Dunkeln gegen einen verräterischen Feind zu kämpfen, einerseits befreit sie sich, den Wünschen Europas gemäß die Bevölkerung Maceedoniens gerecht und freundlich zu behandeln, während andererseits dieselbe Bevölkerung ihr dieses Bestreben mit Dynamit, Feuer und Schwert vergilt.

Die Lage ist äußerst kritisch, schloß der Staatsmann, nicht nur für Maceedonien und das türkische Reich, sondern auch für den Frieden Europas; denn es ist die Pflicht der Türkei, eine Bewegung zu unterdrücken, die mit Straßenraub begann und sich jetzt durch die Unterstützung der benachbarten Staaten und im Vertrauen auf den Beistand der Mächte zur offenen Revolution entwickelt hat. Greift nicht die türkische Regierung ein, so wird die mohammedanische Bevölkerung

Schmungen lag, reichte dem jungen Mann ein Zeitungsbblatt hin.

„Da, lesen Sie, mein lieber Freund, lesen Sie! Alle Zeitungen berichten übereinstimmend, daß Sie eine gehortigte Leistung vollbracht. Ich bin stolz darauf, Sie meinen Nachbar nennen zu dürfen!“

„Ach, fangen Sie mir auch noch an, es ist mir sehr peinlich, daß mein Name in aller Leute Mund ist. Wo ich hinkomme, spricht man von der Sache!“ entgegnete Doktor Linde halb ärgerlich, halb lachend.

„Na, jetzt hören Sie aber gefälligst, lieber Freund,“ eiferte Sennebach und stemmte die dicken, fleischigen Hände in die Seiten, während seine kleinen Augen den jungen Mann listig anblinzelten, „lassen Sie sich sagen, daß Sie eine falsche Ansicht von der Sache haben! Peinlich ist es Ihnen, wenn die Leute von Ihnen sprechen und die Zeitungen spaltenlange Artikel über Sie bringen? Das ist verkehrt, das ist übergroße Bescheidenheit, und damit kommt man heutzutage nicht weit. Man soll sein Licht nicht unter einen Scheffel stellen, lieber Freund! Freuen Sie sich doch darüber! Wenn ein so angesehenes, in allen Kreisen geliesenes Blatt, wie die „Abendpost“ schreibt: „Einer unserer Mitbürger, Doktor Linde, rettete gestern mit eigener Lebensgefahr das Kind unseres Bürgermeisters vom sicheren Tode, es war eine Heldentat, u. s. w.“ so fragt doch Eins das Andere: Wer ist dieser Doktor Linde, wo wohnt er, u. s. w., das ist schon etwas. Aber hier, — die Hauptsache, sehen Sie, hier steht am Schluß des Artikels: „Der junge Mann soll, nebenbei bemerkt, ein geschickter Arzt sein!“ — Na, ich meine, daß Sie damit zufrieden sein können. Eine bessere Reklame konnten Sie sich gar nicht wünschen! Das macht Sie rasch bekannt. Wer mußte denn vorher etwas von Ihnen? Niemand! Aber jetzt, — jetzt werden sie kommen, die Patienten, dugendweise! Ja, ja, lachen Sie nur, Doktor, Sie dürfen lachen! Aber ich habe doch recht. Solche Reklame, das bringt klingende Münze ein! Ich spreche aus Erfahrung. War auch einmal so ein armer Schlucker, wie — —“

„Wie ich, wollten Sie sagen,“ vollendete der Doktor mit Humor, als Sennebach etwas verlegen schwieg.

das tun, die sich die Dinge nicht mehr lange mit ansehen wird. Wenn es aber erst so weit ist, so sind die Folgen unabsehbar.

### Der n.-ö. Landesauschuß an die Gemeinde St. Pölten.

Der n.-ö. Landesauschuß hat unterm 19. d. M. an die Stadtgemeinde St. Pölten zwei Erlässe gerichtet, welche sich mit dem Elektrizitätswerke und der Aufnahme des für die Erbauung desselben notwendigen Darlehens befassen. In einem derselben wird das Gutachten einer am 7. und 8. August abgehaltenen Kommission über die Elektrizitätsanlagen mitgeteilt, die sich in folgender Weise ausgesprochen hat:

#### I. Hauptwerk in Raasdorf.

Auf die Wirkungen des Traisenhochwassers wurde in Projekt und Ausführung keine Rücksicht genommen. Durch den neuen Werkkanal wird eine Erdwelle durchstoßen, welche den natürlichen Schutz für die ganze Ortschaft Raasdorf gegen Hochwasser bot, ohne daß an eine Schleuse oder sonstige Schutzvorrichtung gedacht wurde. Insbesondere die Arbeiten zum Anschlüsse des neuen an den alten Werkkanal wurden verfehlt durchgeführt, da bei vollendetem Durchstich der Erdwelle und hergestelltem Zulaufe der Anschluß an den alten Werkkanal unter gleichzeitigem Abbau desselben herzustellen war, während für einen sicheren Abschluß des neuen Grabens, insbesondere des Durchstiches gegen heranbringende Hochwasser Vorsorge zu treffen war. Ueberdies sind die Dammböschungen zu steil, die Berme zu schmal angelegt.

Ueber die zweckmäßigste Form des neuen Werkkanals wurden keine Studien gemacht. Daten über die Wasserstandsverhältnisse des Werkgrabens fehlen gänzlich.

#### II. Städtisches Hammerwerk.

Mit diesem Werke war ein ewiges Wasserrecht zugunsten der Stadt verbunden.

Bei der Konzeptionierung, die unter einem mit der Raasdorfer Neuanlage angeschlossen wurde, ging dieses ewige Wasserrecht verloren und trat ein auf 60 Jahre beschränktes an dessen Stelle. Das Darlehensgeschäft ds. pr. 18. Juni 1903 spricht mit Unrecht von einer auf Jahrhunderte gesicherten Betriebskraft.

Die Anlage nur eines Refervegasmotors mit 300 Pferdekraften ist unökonomisch.

#### Kraftleistung und Rentabilität der Werke I u. II.

Das Gutachten entwickelt nach sorgfältiger Berechnung eine jährliche Durchschnittskraftleistung von 386 Pferdekraften, wobei jedoch bei Vollbetrieb die Motorenkraft, nicht wie die Rentabilitätsberechnung der Gemeinde voraussetzt, nur durch 20 Tage, sondern im Winter durch ein bis zwei Monate und im Sommer bei Bahabkehr durch 7 bis 14 Tage in Anspruch genommen werden wird. Als mutmaßliches Ergebnis berechnet das Gutachten bis zum Jahre 1905 ein jährliches Betriebsdefizit von 10.246 Kronen, von da an bei Vollbetrieb der Staatsbahnwerkstätte ein solches von 216 Kronen nebst Entgang des bisherigen Hammerwerktrages per jährlicher 2500 Kronen. In letzterem Falle ist überdies eine Ergänzung der Akkumulatoren-batterie oder eigene Drehstromanlage erforderlich, die ein weiteres Kapital von 50.000 bis 80.000 Kronen erfordert, dessen Verzinsung gleichfalls noch nicht veranschlagt ist.

„Nun ja, bleiben wir dabei — wie Sie. Damals wollte das Geschäft nicht gehen, trotz aller Anstrengungen. Ich gab mir die größte Mühe, aber vergebens, — die Leute mußten eben nichts von mir! Meine Fabrikate waren gut, ja vorzüglich; aber das allein tut nun einmal nicht. Man muß es dem Publikum auch richtig zum Verständnis bringen. Das kann nur durch die Zeitungen geschehen, aber ich besaß leider keine Ahnung davon, wie es gemacht wird. Um jene Zeit hatte ich meine rote Alpenrosenseife erfunden, aber Niemand wollte sie kaufen. Da besuchte mich einmal ein Vetter meiner Frau, der lange in New-York gelebt hatte. Dem klagte ich meine Not mit der Seife. Er lachte mich aus. „Weil Du Dein Geschäft nicht versteht!“ schrie er mich an. Ich und mein Geschäft nicht verstehen, das wäre mir denn doch zu bamm. „Du kannst die beste Seife der Welt machen,“ sagte der Vetter, „was hilft es Dir, wenn die Leute es nicht wissen? Bei uns in Amerika macht man so etwas bekannt! Man sagt es den Leuten durch die Zeitung!“ „Also — mache bekannt!“ erwiderte ich ihm. Sehen Sie, junger Freund, dieser Vetter war mein Glück! Durch ihn kam ich zu meinem Reichtum. In den nächsten Wochen stand mein Name und meine rote Alpenrosenseife täglich ganz groß in allen Zeitungen. Der Vetter hatte „ausgiebig bekannt gemacht, aber es half! Ich konnte gar nicht genug Seifen fabrizieren. man stürmte mir fast den Laden; jeder wollte die Alpenrosenseife haben, denn sie macht Gesicht und Hände blendend weiß! So muß es gemacht werden, und bei Ihnen wird die Reklame ihre Schuldigkeit tun. Ich wollte, Sie zögen heute wieder ein Kind aus dem Wasser — na, jeder hat nicht das Glück, den einzigen Sohn des Bürgermeisters vom Tode erretten zu dürfen.“

lachend hatte Doktor Linde der begeisterten Rede Sennebachs zugehört. Er mochte es, wenn der Alte ins Plaudern kam, so mußte man ihn unter allen Umständen anhören, da gab es kein Entrinnen. Hinter dem breiten Rücken des Mannes tauchte jetzt der blonde Kopf einer jungen Dame auf. Als diese des Doktors ansichtig wurde, rief sie ihm lebhaft zu: „Ach guten Tag, ich bin froh, daß Sie da sind, kommen Sie doch herein.“

(Fortsetzung folgt.)

III. Erweiterungsanlage in Sprachern.

Das Werk würde gänzlich im Grundungsgebiete liegen. Die Errichtung des bis 11 Meter hoch aufgedämmten Dammgrabens ist vor Durchführung der Traisenregulierung unmöglich. Auch nach Durchführung dieser Regulierung müssen die Baukosten auf 600 000 Kronen, allermindestens 520 000 Kronen veranschlagt werden. Dasselbe mit einem Aufwande von 300 000 Kronen herzustellen, bezeichnet das Gutachten als Utopie.

Es ist klar, daß dieses Ergebnis den Landesauschuß nicht veranlassen kann, von seinen früheren Beschlüssen abzugehen. Dasselbe bietet vielmehr eine neuerliche Erhärtung der schon bisher entwickelten Ablehnungsgründe. Insbesondere zeigt auch die seit dem 13. März erfolgte Fortführung der Arbeiten schwere Unzulänglichkeiten, da die Unterlassung aller Sicherungsmaßregeln bei Herstellung des neuen Werksgrabens direkt als Ursache der Kagerdorfer Katastrophe bezeichnet werden muß.

Die Bewilligung zur Aufnahme eines Darlehens wird vom Landesauschuße neuerdings verweigert, weil er das Werk für nicht zweckmäßig und die Vermögenslage der Kommune hiedurch als gefährdet erachtet.

Das bisherige Vorgehen der Gemeindeverwaltung sowie der Versuch, von einem Vereine unter dem Titel einer stillen Geschäftsbeteiligung das Darlehen aufzunehmen, dessen Genehmigung der Landesauschuß versagt hat, bestimmt den Landesauschuß die Gemeindevertretung ersichtlich zu warnen, auf dem bisher eingeschlagenen Wege fortzufahren.

Zugleich wird mit dem Vorgehen von Zwangsmitteln gegen die Gemeindevertretung gedroht:

Der Landesauschuß wird sich nach Gestalt der Sache veranlaßt sehen, der Gemeinde einen besonderen Verwalter mit bestimmten Aufträgen betreffs ihrer Vermögensverwaltung gemäß § 90, Z. 5, G. D. zu bestellen.

Der Landesauschuß behält sich vor, die geeigneten Maßnahmen zu treffen, daß jene Mitglieder der Gemeindevertretung, welche durch Beschlüsse und Handlungen, die den gesetzlichen Normen und den getroffenen Entschädigungen widersprechen, die Gemeinde in Haftungen, Zahlungen oder sonstigen Nachteilen bringen, persönlich mit ihrem Vermögen zum Ersatz hierfür herangezogen werden.

Der Landesauschuß erteilt hiemit im Sinne des § 80 G. D. den Auftrag, daß betreffs sämtlicher Verhandlungen des Gemeindeauschusses, welche mit dem Elektrizitätswerke im Zusammenhang stehen, die Stimmgebung (§ 46 G. D.) mündlich erfolge und im Sitzungsprotokolle ersichtlich gemacht werde.

Von diesem Erlasse sind sämtliche Mitglieder des Gemeindeauschusses vollinhaltlich in Kenntnis zu setzen.

Wien, am 19. August 1903.

Der niederösterreichische Landesauschuß:

Schmoll m. p. Dr. Robert Pattai m. p.

Im zweiten Erlasse wird der Beschluß des Gemeindeauschusses St. Pölten vom 13. März 1903:

„Aus Gemeindegeldmitteln wird für den Bau des städtischen Elektrizitätswerkes vorläufig keinerlei Zahlung mehr geleistet. Die Gemeindevertretung gestattet, daß der Herr Bürgermeister die ohne Schädigung des in Bau begriffenen Elektrizitätswerkes nicht aufschließbaren Erd- und Hochbauarbeiten auf seine Gefahr und Kosten gegen feinerzeitige Rechnungslegung fortführen lasse. Diese Kosten sind, insofern die Genehmigung des Darlehens pro 700 000 Kronen erfolgt, unter Zurechnung von 4 1/2 Prozent Zinsen aus dem Darlehen zurückzuführen, insofern aber das Elektrizitätswerk in den Besitz einer dritten Person übergehen sollte, von dieser zu erlegen.“

aufgehoben und diese Verfügung damit begründet, daß dieser Beschluß, der innerlich ungenügend und ungerechtfertigt ist, die Entwicklung der Gemeinde in Streitigkeiten und Haftungen befördert, die deren Vermögenslage gefährden könnten; abgesehen davon, daß es sich dabei nur darum handelt, die Fortsetzung eines Werkes zu erzwingen, das ohne Sicherung der Mittel begonnen wurde und nun ungeachtet der erfolgten Ablehnung fortzuführen gesucht wird.

Begreiflicherweise haben diese Erlasse unter den Mitgliedern der Gemeindegemeinschaft, die mit ihrem Vermögen als haftbar erklärt werden, große Aufregung hervorgerufen.

In einer am 21. d. M. abends von Herrn Bürgermeister Böckl einberufenen Versammlung, welche von etwa 300 Personen besucht war, wurde, wie Herrn Böckl nahestehende Wienerblätter berichten, in leidenschaftlicher Weise gegen die Erlasse des Landesauschusses Stellung genommen und eine Resolution beschloffen, welche die Schaffung des vom Landesauschuß angeforderten Elektrizitätswerkes als einen großen Nutzen und Segen für die Stadt erklärt und der Ueberzeugung Ausdruck gibt, daß eine Unterbrechung dieses Unternehmens eine schwere Schädigung der Stadt und vieler Geschäftsleute herbeiführen würde. Eine dem Inhalte dieser Resolution entsprechende Denkschrift soll in der Bevölkerung zur Massenunterfertigung in Zirkulation gesetzt und dem Landesauschuß übermittelt werden.

Eigenberichte.

**Ybbs.** (Wohltätigkeitskonzert.) Sonntag den 30. August 1903 findet in Herrn Leopold Hafners Gasthause in Ybbs ein Wohltätigkeitskonzert statt, dessen Reinertrag dem Fonde der an der hiesigen Volksschule bestehenden Suppenanstalt für arme Schulkinder gewidmet ist.

Das sorgfältig gewählte Programm enthält folgende Nummern: 1. F. Schrammel, „Jagdbaventeuer“, Marsch für Salonorchester; 2. M. v. Weinzierl, „Heute ist heut“, Männerchor; 3. Hugo Jüngst, „Braun Weidelin“, Männerchor; 4. M. v. Weinzierl, „Frühlingssäuber“, gemischter Chor;

5. F. Herold, „Ouverture zu Zampa“, für Salonorchester; 6. A. Kirchl, „Rotbartig ist mein Schädel“, Männerchor; 7. J. F. Wagner, „Unterm Doppeladler“, gemischter Chor; 8. Ziehrer, „Edelknaben“, Walzer für Salonorchester; 9. J. Briesbeck, „Das beste Rezept“, komisches Terzett; 10. A. Labitzh, „Traum der Sennerin“, Vortrag für zwei Violinen und Klavier; 11. A. Bergen, „Ein ungeschliffener Diamant“, Poëse in 1 Akt.

**Hausmenia,** am 26. August 1903. (Kranzschießen.) Resultat vom 24. Kranzschießen am Sonntag den 23. August. Abgegeben wurden 890 Schüsse. Treffschußbeste: 1. Best Herr Karl Haas mit 436 Teiler. 2. Best Herr Franz Eder mit 1087 Teiler. 3. Best Herr Hans Winkler mit 1186 Teiler. 4. Best Herr Ignaz Brazda mit 1334 Teiler. Kreisbeste: 1. Best Herr Franz Eder mit 80 Kreisen. 2. Best Herr Karl Dworak mit 77 Kreisen. 3. Best Herr Robert Walchshofer mit 75 Kreisen.

**Saaq, N.-D.** (Unfall.) Freitag den 21. d. M. holte Herr Josef Strahofer, Besitzer des Hauses Klein-Neudegg in Gfetten, die von einer Anzahl Bauern der Reihe nach benützte Dreschmaschine von dem Bauernhause Pauntner in Holzleiten, um dieselbe nach seinem Gehöfte zu transportieren. Strahofer führte die Pferde, doch eines derselben, ein unruhiger Hengst, bäumte sich, der Bauer wurde zu Boden geworfen und geriet unter die Hufe des Tieres und zu den Vorderrädern, welche ihn, da sie abgesperrt waren, vor sich herschoben. Als es endlich gelungen war, das aufgeregte Pferd zu bändigen und den Bauer hervorzuziehen, zeigte es sich, daß er besonders am Brustkorbe schwere Verletzungen erlitten hatte. Dienstag den 25. d. M. erlag der Arme seinen Wunden.

**Neumarkt an der Ybbs,** 28. August 1903. (Brand.) Donnerstag den 27. August l. Z., zirka 1/21 Uhr nachmittags, brach im Hause des Wirtschaftsbefizers Gajner zu Dornberg, Gemeinde St. Martin am Ybbsfeld, aus bisher unbekannter Ursache Feuer aus, wodurch das Anwesen bis auf das Mauerwerk in Asche gelegt wurde. Gleichzeitig geriet das benachbarte Haus des Bauers Pech in Brand, indem Funken durch den Wind auf dieses Anwesen getragen wurden und brannte ebenfalls vollständig nieder. In beiden Häusern verbrannten sämtliche Futtermittel, die heurige Getreideernte, der Bauer Gajner junger überdies 2 Kühe und 6 Schweine zugrunde. Beide Besitzer sind versichert. Am Brandplatze waren die Feuerwehren St. Martin, Blindenmarkt und Neumarkt erschienen.

**Ybbs a. d. D.** (300jähriges Jubiläumsschießen.) Unter sehr zahlreicher Beteiligung fand am 18. d. M. die feierliche Preisverteilung des 300jährigen Jubiläumsschießens statt, bei welchem 130 Preise zuerkannt wurden. Auf der Kaiser-Festscheibe gewann den ersten Preis Herr Franz Bauer (Pöchlarn), weitere Preise die Herren David (Wödling), Schreygger (Wödling), Witsche (Ybbs), August Schulz und Jakob Spinner aus Ybbs mit dem Armeegewehre, Wagner (Wess), Reichel (Neulengbau), Ferdina (Waidhofen) und Unterberger (Ybbs). Die ersten Preise auf der Festscheibe „Ybbs“ entfielen der Reihenfolge nach auf folgende Schützen: Alton (Kleinreifling), Ferdinand Neuwirth aus Ybbs (Preis der Stadt Wien), Gröbl (Eisenerz) mit dem Armeegewehr, Dr. Dellisch (Baden), Kagenberger (Murau), Vidah (Wien), Leopoldeder (Ybbs), Albrecht (Wien), Direktor Horak (Wien) und Hans Guener (Ybbs).

**Linz,** am 25. August 1903. Seit der Eröffnung des Mühlviertels durch die Mühlkreisbahn für die Ausflügler und Touristen, ist dieser schöne Fleck Erde Oberösterreichs erst weiteren Kreisen erschlossen worden.

Wenngleich auch die Verkehrsverhältnisse der Lokalbahnstrecke Urfaß—Aigen—Schlägl noch sehr vieles zu wünschen übrig lassen, so ist doch mehr oder weniger allen Zonen, welche das Glück haben über Zeit zu verfügen, die Möglichkeit geboten, sich im Mühlviertel ein wenig umzusehen.

Gibt es doch hier eine Menge sehr sehenswerter Orte wie z. B. das herrlich gelegene Dittensheim mit seinem schönen Schlosse, dann Kottenegg und Haslach, Rohrbach, Aigen und Schlägl.

Von Schlägl aus hat man dann Gelegenheit die Orte Zulbach Schwarzenberg zu besuchen, um dann den Dreißelberg (1311 m), den Wödsenstein (1378 m), den Hochfichtelberg (1337 m) und den Ameisberg (940 m) zu besteigen. Herrliche Gebirgsparthien eröffnen sich weiters in das Gebiet des Böhmer- und Bayerischen Waldes.

Hier findet man auch viele Orte, die noch unbelebt sind von der sogenannten Kultur der modernen Sommerfrischler. Viel zu wenig ist dieses Gebiet noch bekannt und Dank der armeligen Verkehrsverhältnisse werden diejenigen Bewohner dieses Teiles, welche einen Schienenstrang noch als ein Verderben für die betreffende Gegend ansehen, sich noch lange ihres idyllischen Daseins erfreuen können.

Der Zweck dieser Zeilen ist aber, Naturfreunde, Touristen und Ausflügler aufmerksam zu machen auf die neue Warte am Ameisberge nächst Sarleinsbach. Auf dem Ameisberge wurde eine neue Warte erbaut, auf der man auf 134 Stufen hinaufsteigt. Von dort genießt man einen überaus herrlichen Ausblick auf die Schlägler und Orte im Mühlviertel und in dem angrenzenden Böhmen und dem Königreiche Bayern. Hier geht es lustig zu. Bayern, wie Oberösterreich und auch Böhmen geben sich am Ameisberge ein Stelldichein und im Geblicke der schönen Natur vergißt man auf die Politik, von der es doch so treffend heißt: „Politisch Lied ein garstig Lied.“

Aber auch die Geologen und die Altertumsforscher kommen in dieser Gegend voll und ganz auf ihre Rechnung. Man findet hier noch Ueberreste aus der Heidenzeit, so z. B. den Backstein, d. i. ein germanisch heidnischer Opferstein. Sehr interessant ist ein Felskloz, in welchen Stufen eingehauen sind, auf welchen man die höchste Stelle erklimmen kann. Die Ortsbewohner erzählen von dem merkwürdigen Steine, daß hier Martin Luther die protestantische Lehre verkündigt habe und nennen ihn daher den Bröbligstein, d. h. Predigtstein.

Der Ammersberg heißt im Volksmunde Ameis (Amoas) und gehört seit der Erbauung der neuen Warte zu den bestaufsuchtesten Punkten des an Naturschönheiten so überaus reichen Mühlviertels in Oberösterreich. Am besten ist die Warte zu erreichen von Linz aus mit der Mühlkreisbahn ab Urfaß bis Rohrbach, von dort per Wagen bis Sarleinsbach und dann zu Fuß.

Wer einmal das Mühlviertel besucht hat, wird sich gewiß mit Freude und vollster Befriedigung über all das Gesehene erinnern, und sich selbst gestehen müssen, daß wir Oesterreicher leider noch viel zu wenig unsere engere Heimat kennen und alles Gute und Schöne nur auswärts, sagen wir es frei heraus, im Auslande suchen.

Aas Waidhofen.

**\*\* Todesfall.** Am Montag den 24. August wurde der älteste Mann Waidhofens, Herr Johann Schützeneder, ein Greis von 92 Jahren, zu Grabe getragen. Herr Schützeneder, den man infolge seines vortrefflichen Aussehens, seiner geistigen Frische und seines niederliegenden Humors kaum für einen Siebziger gehalten hätte, war eine in der ganzen Bewohnerchaft bekannte und beliebte Persönlichkeit. Fast täglich konnte man den alten Herrn, die neu ausgehende Zigarre oder Pfeife im Munde, stramm den fast dreiviertelstündigen Weg zur Stadt gehen sehen. Herr Schützeneder hat den schönsten Tod gefunden. Er hat sich nachmittags zu einem Schläfen niedergelegt, von dem er nicht mehr aufstand. Die Beteiligung am Leichenbegängnisse war eine sehr große. Die Wittensgenossenschaft, deren Senior er war, gab ihm das letzte Geleite.

**\*\* Mizzi Böckmann gefunden.** Am Mittwoch den 26. August, früh gegen 6 Uhr, wurde die Leiche der am 15. d. M. beim Baden in der Ybbs ertrunkenen Tochter des l. u. l. Fregattenkapitans Ritter v. Böckmann, Fräulein Mizzi Böckmann, beim städtischen Elektrizitätswerke gefunden. Ein im Werke Angestellter, namens Agner, bemerkte zur angegebenen Zeit in der Nähe des Flußbänns die Leiche und zog sie unter Beihilfe zweier anderer Arbeiter heraus. Es ist nun mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß die Ertrunkene entweder zwischen Felsen eingeklemmt lag oder mit ihrem schönen, üppigen Haare an irgend einem Strauche hängen geblieben ist. Die Leiche wurde sofort in die Totenkammer gebracht und noch am selben Tage nach Wien überführt. Wir sind weiters in der Lage mitzuteilen, daß die ältere Tochter des Herrn Kapitäns Böckmann, Fräulein Lilly Böckmann, sich keineswegs in Gefahr befindet, zu ertrinken, sondern, auf festem Grunde stehend, um Hilfe für die Schwester und die Freundin rief und dann, nicht, wie es ursprünglich hieß, durch einen gewissen Gruber, sondern durch den Gärtner des kaiserl. Rates, Herrn Dr. Thomas, aus dem Wasser geleitet wurde. Ferner sei noch bemerkt, daß den armen verunglückten Mädchen unbekannt war, daß das Baden im Ybbsflusse verboten sei; eine Warnungstafel wäre hier wohl angezeigt, welche dem Publikum dies bekannt gibt.

**\*\* Südmark-Ortsgruppe Waidhofen an der Ybbs.** Zu Ehren des Damenkomitees, welches sich gelegentlich des Südmark-Sommerfestes in so aufopfernder Weise in den Dienst der guten Sache stellte, findet am 5. September im Saale des Hoks „zum gold. Löwen“ ein Unterhaltungsabend mit nachfolgendem Kränzchen statt. In bereitwilligster Weise hat für diesen Abend Herr Schriftsteller Karl Wolf aus Meran seine Mitwirkung zugesagt. Der Vereinsleitung ist es ferner gelungen, mehrere hervorragende Musik-Kunstkräfte für diesen Abend, der einen sehr schönen Verlauf zu nehmen verpflichtet, zu gewinnen. Die Damen des Komitees erhalten „Ehrenkarten“. Im übrigen beträgt der Eintrittspreis per Person eine Krone. Ein eventuelles Reinerträgnis wird dem Damenkomitee zur Verwendung für wohltätige Zwecke zur Verfügung gestellt.

**\*\* Bürgerkorps-Schießen.** Am Sonntag den 23. d. M. fand das diesjährige Festschießen des l. k. priv. Bürgerkorps statt. Wie alljährlich, so versammelten sich auch heuer die Korpsmitglieder in Kerschbaumers Gasthause, von wo aus der gemeinsame Ausmarsch zur Schießstätte erfolgte. Nachdem der Herr Hauptmann Julius Jar eine Ansprache gehalten, worin er die Korpsmitglieder zum festen Hinhalten aufmunterte, gieng es ans Schießen. Bei dem Betreten der Schießstätte war wohl jeder überrascht von der Fülle und Qualität der 75 Besten, welche dank der reichlichen Unterstützung seitens der hiesigen Bürgerschaft nunmehr den Korpsmitgliedern freundlich entgegenblickten. Die Beteiligung am Schießen war eine sehr rege, denn es beteiligten sich daran 87 Korpsmitglieder. Das Gesamtergebnis war besser wie im Vorjahre und es erhielten 72 Korpsmitglieder Preise, welche je nach der Güte des Schießresultats ausgewählt werden konnten, was vielfach unter dem Einflusse der Frauen unter lebhafter Heiterkeit vor sich gieng. Kurz, das Festschießen war glänzend und animiert. Die größten Verdienste darum erwarb sich das rührige Schießkomitee mit dem tüchtigen Obmannen Herrn Leutnant Jahn an der Spitze. Besonderer Dank sei aber allen Bestpendern ausgesprochen mit der Bitte für



Defonomie hat zur Folge, daß die wertvollen süßen Gräser schwinden und an deren Stelle minderwertiges Wiesenunkraut tritt, welches weit geringere Anforderungen an die einzelnen Pflanzennährstoffe stellt und welches auch eine größere Energie zeigt, sich die erforderlichen Nährstoffe aus dem Boden zu ziehen. Wer einmal Gelegenheit gehabt hat, kennen zu lernen, mit welcher Energie man die Bervollkommnung der Entwicklung der Wiesenvegetation im Auslande das Augenmerk zuwendenet, wird finden, daß eine große und weitreichende Arbeit erforderlich ist, um das gut zu machen, was bei uns durch eine Reihe von Jahren versäumt wurde.

Heute sind wir bereits mit absoluter Sicherheit davon überzeugt, daß bei vernünftiger Verwendung von Phosphorsäure und Kali bei einem Vorhandensein eines genügenden Quantum von Kalk, Futterpflanzen von vorzüglicher Qualität auf unseren Wiesen gedeihen und daß der Gehalt leicht verdaulicher Eiweißstoffe, Kohlenhydrate und Fette in bedeutendem Maße im Pflanzenorganismus zunimmt.

Unsere dermaligen Erfahrungen belehren uns tatsächlich, daß sich als phosphorsäure- und kalkhaltige Düngemittel die Thomasschlacke und das Rainit (auch 40%ige Kalisalze) am besten eignen.

Die Thomasschlacke enthält die Phosphorsäure in einem solchen Zustande, daß sie von den organischen Säuren, welche sich im Wiesenboden finden, leicht aufgelöst wird. Diese Eigenschaft der Thomasschlacke ist unschätzbar für die Entwicklung guter, verdaulicher Gras- und Kleesorten und weiter für die Entwicklung jener Bakterien, welche den Stickstoff im Wiesenboden in diejenige Form überführen, in welcher derselbe von den Pflanzen aufgenommen wird.

Einen sauren Boden vertragen weder gute Wiesengräser noch gute Klearten und die Thomasschlacke ist es eben, welche die Entstehung des sauren Charakters des Bodens dadurch verhindert, daß sie denselben durch ihre hohen, bis 50% betragenden Kalkgehalt entsäuert, wobei der hochwichtige Nährstoff „Phosphorsäure“ in löslichen Zustand versetzt und alsbald vom Wurzelsystem der Futterpflanzen aufgenommen und verbaut wird.

Einen großen Einfluß hat ferner das Thomasmehl in Gemeinschaft mit Rainit oder den Kalisalzen auf die Entwicklung der Klearten, die es fast ausnahmslos auf allen Wiesen nur zu oft in verkümmerten Zustände gibt. Nachdem aber gerade die kleartigen Gewächse in hohem Grade die Eigenschaft besitzen, den in der Luft enthaltenen Stickstoff kostenlos zu sammeln, (Stickstoffsammler), so müssen wir auf ihre Entwicklung ganz besonders bedacht sein.

Es hat sich nur gezeigt, daß Klearten für eine Düngung mit Thomasmehl und Rainit besonders dankbar sind. Hiedurch werden auch größere Gaben an Chlorsalpeter überflüssig, obwohl zu kleineren Gaben nach den Versuchen der letzten Zeit wohl geraten werden kann.

Die von Professor Stoklasa ausgeführten Düngungsversuche ergaben auf den Hektar Wiese folgende Uebersicht:

1. Ertrag der ungedüngten Parzelle pro Hektar: 3880 kg Heu.
2. Ertrag der mit 500 kg Thomasmehl und 500 kg Rainit gedüngten Parzelle: 7420 kg Heu. Es betrug somit der Mehrertrag in Folge Düngung 3540 kg Heu.

Aus diesem auf wissenschaftlicher Grundlage durchgeführten Versuche ersieht man wohl den ungeheuren Vorteil, den die rationelle Wiesen Düngung bietet. Wiesen mit kräftigem Wuchs von guten Wiesengräsern liefern eine quantitativ und qualitativ gleich befriedigende Heuernte.

**Witterungsbericht in G'lanzeln.**

Der Herrgott hat mit do no geri  
So g'schwind tuat er mei Bitt' erhör'n  
Troy oder meiner Sünden —  
Das wird a Jeder finden.  
  
Und Sum' hat jekt a Jeder g'ma,  
Von Wolken net die g'ringste Spur;  
Der Himmel is ganz rein —  
Nur d'ärs ma's net verschrei'n  
  
Denn über Na und Ja  
San d'Wolken wieder da,  
Kaum hat's das Blatt druckt —  
Schütt's wieda wa verruckt.

**Aus aller Welt.**

Das Testament des bekannten Londoner Rechtsanwalts Sam Lewis, der im Jänner d. J. starb, hat jetzt die gerichtliche Bestätigung erhalten, wodurch Wohlthätigkeitsanstalten und andere öffentliche Institute Zuwendungen von 50 Millionen Mark erhalten. Der Gesamtbetrag der Legate wird auf 60 bis 80 Millionen Mark befristet. Das größte Vermächtnis, 8 Millionen Mark, ist zum Bau von Wohnstätten für Arme bestimmt und soll durch einen verantwortlichen Ausschuss verwaltet werden. 5 Millionen Mark erhält der Londoner Hospitalfonds, 2 Millionen Mark das Komitee der jüdischen Wohlthätigkeitsanstalten. Außerdem sind noch zahlreiche andere Legate ausgesetzt. Lewis erwarb einen großen Teil seines riesigen Vermögens durch Hergabe von Darlehen an geldbedürftige Aristokraten, wobei er enorme Gewinne erzielte. Er war ein leidenschaftlicher Spieler und sprengte einmal die Bank in Monte Karlo.

**Eingefendet.**

Für Säuglinge mit Magen- und Darmkatarrhen muß als bestes Nahrungsmittel Kuhmilch empfohlen werden. Mit Ausschluß der Kuhmilch den erkrankten Kindern gegeben, beseitigt es die Magen-

Darmkatarrhe durch Verhinderung der Darngährungen, ohne daß das Kind während der Zeit wo es keine Milch erhält, einer Hungerkur unterworfen wird, da Kuhmilch infolge seines ausreichenden Gehaltes an Eiweiß- und Mineralstoffen, zur ausschließlichen Ernährung der Kinder vollständig ansreicht. Auch bei Neigungen der Kinder zu Blähungen und Verstopfung bewährt sich Kuhmilch sehr gut, da es die Milch durch die feinstodigere Gerinnung des Käsestoffes leichter verdaulich macht. Nach überstandenen Magen- und Darmkatarrhen empfängt es sich, die Kuhmilch mit Zusatz von Kuhmilch weiterzugeben.

**„Le Délice“**

Cigarettenpapier — Cigarettenhülsen.

Ueberall erhältlich. 82 52 - 17

General-Depot: Wien I., Predigergasse 5.



**Ich trinke nur Kaffee mit Oberlindober**

den ich habe nach vielfachen Versuchen gefunden, daß dieser doch der beste ist.“

**Kronprinzessin Stephanie-Quelle  
Kronendorfer  
SAUERBRUNN**

Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u. s. w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren **Mork Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.**

**Für ALLE DAMEN**

wird es von Interesse sein zu erfahren, daß unsere Musterkollektion für die Herbst- und Winter-Saison bereits fertiggestellt ist. Enthält **Neuestes in Woll und Seidenstoffen, Samtten, Barchenten, Flanelen etc.** Soeben sind auch unsere **prachtvoll illustrierten Modeblätter** erschienen.

Auf Verlangen erfolgt Zufendung **gratis und franko.**  
**Grand Magazin „Au prix fixe“  
Kammer & Schlesinger  
Wien, I., Graben Nr. 15.**

**„Le Griffon“**

bestes französisches Cigarettenpapier.

Ueberall zu haben. 81 52 - 17

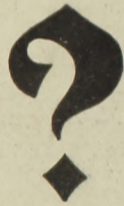
**In der heißen Jahreszeit**

kann als das beste und zuträglichste **Erfrischungs- und Tischgetränk** welches auch zur Mischung mit Wein, Cognac oder Fruchtsäften besonders geeignet ist,

**MATTONI'S  
GIESSHÜBLER  
natürlicher alkalischer SAUERBRUNN**

empfohlen werden. Derselbe wirkt kühlend und belebend, regt den Appetit an und befördert die Verdauung. Im Sommer ein wahrer Labetrunk.

**Welcher ist der beste Kaffeezusatz**



**FORTUNA-Kranz-Feigen-Kaffee**

Grösste Ausgiebigkeit, reinsten Geschmack.  
Feigen- und Malz-Kaffeeabrik M. Fiala, Wien VI./g.  
Gegründet 1860. Ueberall zu haben.

**J. Diewald's  
Dienstvermittlungs-Institut  
Waidhofen an der Ybbs.**

Gesucht werden: zwei tüchtige Köchinnen, zwei Kellnerinnen für größere Gasthöfe, vier Stallmägde und ein Bedienter.

Aufnahme suchen: zwei sehr tüchtige Kutscher, ein feines Stubenmädchen und zwei Kindersfrauen.

Nur empfehlenswertes Personal wird vermittelt.

Anfragen werden nur unter Zufendung einer Retourmarke berücksichtigt. 257 0 - 9

**Jahres-Wohnung**

1. Stock rechts mit zwei Zimmern, Kabinett, Küche, ist in **Unterzell Nr. 37**

zu vermieten. 309 0 2

**Süßes Wiesenheu**

wird zum jeweiligen Marktpreise abgegeben bei der **Milo Weitmann'schen** Gutverwaltung „**Marionhof**“, Post Waidhofen a. d. Ybbs. 265 0 - 7

**Ein Schuhmacherlehrling**

wird aufgenommen bei **Adolf Dietrich, Gr.-Hollenstein a. d. Ybbs.** 310 4 - 2

**Lehrjunge**

für ein feines Geschäft zum sofortigen Eintritt gesucht. 312 0 - 4  
Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

**Schützt Eure Füße**



Suß beim Tragen altgewohnt, Brand-sohlen.



Suß beim Tragen der Asbestsohlen.

v. Hühneraugen, Vesiken, Risse, Krätze. Alle diese Hebelstände, bei d. Hülz. Schweiz u. Sohlenbrennen vermindern durch Erzeugn. d. Dr. Höpfer's Patent-Asbest-Sohlen. Per Paar 80 h. K. 120 u. 2 40. Versch. sand geg. Nachn. Preis u. Anerkennung schreiben von Militärbehörden und höchsten Kreisen gratis. Nicht fortgesetztes Lager in sämtlichen Abbehalten. Zentr.: Wien, I., Dem. n. k. m. bus. bei 19.

# Gesucht

wird zur Unterstützung der Hausfrau ein fleissiges, rechtschaffenes Mädchen, welches möglichst auch in Handarbeiten Kenntnisse hat, zu einer Familie auf dem Lande.

Gef. Anerbieten unter „Haushalt“ postlagernd Hausmehring erbeten.

## ATELIER

für  
feinsten **Zahnersatz**  
künstlichen  
in Gold, Kautschuck etc.

von  
**KARL SCHNAUBELT.**

Besitzer einer vom hohen k. k. Ministerium des Innern mit besonders erweiterter Befugnis versehenen (erweiterten) Konzession

WIEN VII.,

Lindengasse Nr. 17a.

Jeden ersten Sonntag im Monat in Waidhofen a. d. Y. im Hotel „zum goldenen Löwen“ v. 9-4 Uhr zu sprechen.

Nächster Sprechtag: Sonntag den 30. August.

# Gefrorenes

auch in Formen.

Ausserdem immer frisch zu haben:

**Torten u. Bäckereien aller Art.**

Bonbons, Compot und Marmeladen.

Lebkuchen, Honig und Wachswaren, Dessert-Meth in Flaschen.

Kunstwaben für Bienenzüchter.

Hochachtungsvoll

**Leopold Friess,**

Waidhofen a. d. Ybbs, untere Stadt Nr. 32 neu.

### Warnung!

Wer auf seine Gesundheit bis ins äusserste Mannesalter bedacht sein will, der vermeide Riemen oder unpraktische veraltete Hosenträger, weil dadurch die Blutzirkulation gehemmt wird, und alle edlen Organe, wie Magen, Nieren, Milz etc. in ihren Verrichtungen gestört werden, was zu ersten Krankheiten führt.

**A. k. auschl. priv. Mach's Gesundheits-Hosenträger** vermeidet diese Nachteile, gestattet gesundes und bequemes Tragen der Hose deshalb, weil sich die Strüpfen jeder Körperbewegung anpassend, in der Schalle verschieben und ganz besonders, weil die Gesundheits-Hosenträger aus gutem, dehnbarem Gummiband hergestellt sind.

Bei **A. k. auschl. priv. Mach's Gesundheits-Hosenträger** werden die Strüpfen nur einmal auf die Hosenköpfe angeknüpft, und bleiben so lange darauf, so lange die Hose getragen wird. Beim An- und Auskleiden der Hosen werden die Strüpfen einfach in die Schnallen ein- oder ausgehängt. Da nun das fortgesetzte An- und Abknüpfeln entfällt, geht das An- und Auskleiden doppelt so rasch und ist dadurch das unangenehme Knopfverlieren gänzlich abgeschafft, weil der Knopf nur durch das fortgesetzte Drehen losreist.

**A. k. auschl. priv. Mach's Gesundheits-Hosenträger** verleihen der Hose am Körper richtige Form. Wer sich zu jeder Hose Reserve-Strüpfen kauft (für eine Hose kost u die Reserve-Strüpfen 20 h) und die Hosen an den Strüpfen im Kasten aufgehängt, der hat immer glatte und faltenfreie Hosen, ohne diese bügeln zu müssen, weil sich die Hose so aufgehängt, durch ihre eigene Schwere streckt. Beim Kaufe verlange man ausdrücklich **Mach's Gesundheits-Hosenträger aus Brünn**, denn kein anderes Fabrikat besitzt diese idealen Vorzüge und kosten K 1.—, 2.— und 3.—, für Knaben 50, 70 und 90 Heller. Zu haben bei Herrn Jul. Ortner in **Waidhofen a. d. Ybbs.**

### Epilepsi.

Wer an Epilepsi, Krampfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Gr-  
bitlich gratis und franco durch die  
Schwaben-Apothek, Frankfurt  
am Main

**Sie**  
bekommen überall

Andre Hofer's  
**Feigen-Kaffee**

vorzügliches  
Kaffeezusatzmittel.

**Alexander Fantl,**

l. l. Konzessioniertes Bureau für  
Realitäten-, Verkehrs- u. Hypothekdarlehen  
in Melk an der Donau.

übernimmt

An- und Verkauf sowie Tausch von  
Realitäten jeder Art, sowie Geschäfte  
jeder Branche.

Aufträge werden prompt und konstant ohne Vorpesen  
durchgeführt.

Erstklassige Referenzen.

Sprechstunden jeden Montag von 4-6 Uhr  
abends in Litzellachners Gasthof in  
Hilm-Kematen. 133 0-13

Neugeprägte

**Zwanzigkronenstücke**

glänzen nicht so hell  
wie das Licht der Ideal-Blühlampen.

Illustrierte Kataloge versendet gratis und franko die

Ideal-Blühlampen-Unternehmung  
**HUGO POLLAK, Wien, VII., Wallgasse 34.**

**Kaffee, Thee, Kaffee-Extrakt**

besitzen Sie nur von

**Brüder Kunz.**

Eiskaffee, Crème, Bonbons und Pudding lassen mit diesem Kaffee Extrakt in einer früher nicht gemachten Höhe bereitet werden. Dieser Kaffee Extrakt ist unerschöpflich für Kaffee, Eis, Café, Cola etc. und seine Stärke, sowie für die Sommerfrische und dort, wo in wenigen Minuten ein Kaffee fertig sein soll.

Unentbehrlich für Offiziere, Touristen, Bar- u. Gasthäuser, Familien, Sommerhäuser, Volk- und Bahnhofs-Kaffe und für Arbeiter, deren warmes Getränk und Milch zu Gebote steht.

1/4 Flasche Nr. 1, reicht für 30 Tassen, K 1.30.

1/2 „ „ „ „ „ 30 „ „ 1.—

Filialen in Wien: I. Kärntnerstr. 22; L. Döbblingstr. 5; I. Singerstr. 30; II. Rumboldstr. 16; III. Döbblingstr. 33; IV. Rannstr. 20a; V. Ringstr. 61; VI. Mariahilferstr. 113; VII. Rinderg. 11; VIII. Fährstr. 95/97; VIII. Fährstr. 4; IX. Fährstr. 63; IX. Fährstr. 2; XIV. Fährstr. 13; XV. Mariahilferstr. 158; XVII. Fährstr. 5; XX. Fährstr. 3.

Zentrale: XIX. Fährstr. 7. Zahlreiche Depots in der Provinz. Zu haben bei Herrn Josef Wafel, Waidhofen a. d. Ybbs.

No. 8363.



Apotheker Hartmann's Mostsubstanzen zur Bereitung eines gesunden, kräftigen

**Haustrunkes**

liefert ohne Zucker ausreichend zu  
150 Liter für 4 K.

**Paul Hartmann, Apotheker**

D. R. P. 22891. **Steckborn (Schweiz) Konstanz (Bad).**

Vor schlechter Nachahmung wird ausdrücklich gewarnt.

Man verlange **Hartmann'sche Mostsubstanzen** und achte auf die Schutzmarke. 142 22 13

Prospekte franko und gratis zu Diensten.

Verkauf vom k. k. Ministerium des Innern gestattet.

Hauptdepot für Oesterreich-Ungarn:

**Martin Scheidbach, Feldkirch, Vorarlberg.**

**Waidhofen a. d. Y.: Aug. Lughofer.**



Ausgezeichnetes  
**Schweinemast-**  
mittel.

Vorzügl. Mastmittel.

Futterzusatz für alle  
Haustiere, Pferde,  
Stiere Ochsen Kühe,  
Kälber, Schafe,  
Schweine, Ziegen u.  
Esel, Hunde, Gänse,  
Enten u. alle Hühner.



1 Paket 1/2 Kilo 1 Krone, 4 Probe-Pakete franko 4 Kronen

Erzeug. chem. Produkte, Wien, IX/2, Bleicherg. 6.

Zu haben in **Waidhofen** bei Herren **Franz Hofbauer, Karl Schönbacher** und **H. Seeböck**. — In **Ulmerfeld** bei Herrn **J. Gintersdorfer**. — In **Ybbsitz** bei Herrn **J. Bändischbauer**. — In **Seitenstetten** bei Herrn **Ludwig Schimbs**. 58 52 16

Weltberühmt  
sind die  
anerkannt besten  
**HAND-**  
**HARMONIKAS**  
mit Metall- und Stahlstimmen  
von  
**Joh. N. Trimmel**  
WIEN 46 26 17  
VII.3. Kaiserstrasse Nr. 74.  
Kataloge gratis und franco.

# Eigenbau-Weine

(garantiert original österreichische)  
1902er per Liter 13 kr.,

ältere gute Tischweine per Liter 26 kr.,  
versendet von 36 Liter aufwärts, gegen Nachnahme ab Bahn-  
station Langenlois

**Franz Kaufmann**  
Weinproduzent  
Langenlois N. D., Aaserungasse 164.

Fässer werden zum Selbstkostenpreise berechnet oder  
innerhalb 14 Tagen in gutem Zustande franko zurück-  
genommen.

### Branntwein- Destillation

wird in jedem Orte eingerichtet und gründl. Manipulation  
von einem Fachmann kostenlos erlitt; mit der Erzeugung  
und dem Verkauf kann sofort begonnen werden für beste  
Erfolge und behördliche Bewilligung wird garantiert. Reflek-  
tantem belieben ihre Offerte unter „**Sicherer Erfolg**  
**P. G. 37.720**“ an die Annoncen-Exp. **M. Dukas**  
**Nachf., Wien, I., Wollzeile 9, zu richten. 288 20-5**

### Widerruf und Erklärung.

Der Endgefertigte widerruft hiermit alle gegen Herrn  
Anton Hubner, Gastwirt in St. Georgen am Reith, ge-  
brauchten ehrenkränkenden Anträge und erklärt, dass es ihm  
leid thut, genannten Herrn an seiner Ehre gekränkt zu haben.  
St. Georgen am Reith, am 24. August 1903.

321 1-1 **Lorenz Helmel.**

## Bildschön

ist ein zarter weißer und weicher Teint, sowie ein Gesicht ohne  
Sommerprossen und Hautunreinheiten. Um dies zu errreichen  
wische man sich täglich mit

**Bergmann's Lillienmilchseife**

(Eigenschaft: „Zwei Bergmänner“)

von **Bergmann & Co., Dresden u. Leipzig a. Eibe.** Bereitig  
per Stück 80 h bei **Hans Frank, Waidhofen a. d. Ybbs.**

## Schöne Jahreswohnung,

vier Zimmer, Küche, Holzlage etc. 308 0-3

**Vorstadt Peithe Nr. 32.**

Näheres beim Eigentümer **Ig. Nagel.**

# Die Erste Waidhofner Consumhalle

Ybbsitzerstrasse Nr. 16, im Hofe links, vis-à-vis der neuen Zellerbrücke,  
empfiehlt den P. T. Kunden zur Saison täglich

**echte Prager Schinken, ungarische  
u. Veroneser Salami u. Käse,**

**feinste Aixier und Tafel-Oele und echten Wein-Essig,  
sowie**

**Tisch- und Tafel-Weine, Cognac,**

und sämtliche andere *Spirituosen* und erlaubt sich hauptsächlich auf die vor-  
zügliche Qualität des hiesigen Zwetschenbranntweines Ia per Liter K 2.40 ge-  
fälligt aufmerksam zu machen.

Achtungsvoll

**RUDOLF LAMPL.**

## Vorzügl. Speisefartoffeln

(Magnum bonum-Fartoffeln),

pro Kilo 10 Heller (von 10 Kilo aufwärts in's Haus gestellt),  
verkauft die **Milo Weitmann'sche** Güterverwaltung  
„Marienhof“, Post Waidhofen a. d. Ybbs. 266 0-6

### Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueber-  
ladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer  
verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch  
unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen,  
schwere Verdauung oder Verschleimung**

zugezogen haben, sei hiemit ein gutes Hausmittel em-  
pfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen  
Jahren erprobt sind. Es ist dies der

### Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüg-  
lichen, heilkräftig besundenen Kräutern  
mit gutem Wein bereitet und stärkt und be-  
lebt den Verdauungs-Organismus des  
Menschen, Kräuterwein beseitigt Verdau-  
ungsstörungen und wirkt fördernd auf die  
Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines  
werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man  
sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen.  
Symptome wie: Kopfschmerz, Aufstoßen, Sodbrennen,  
Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen  
die bei chronischen veralteten Magenleiden um so  
bestiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal  
Trinken.

**Stuhlverstopfung** u. deren unangenehme Folgen  
wie Bellemmung, Kopfschmerzen, Verstopfen, Schlaflosigkeit,  
sowie Blutausstauungen in Leber, Milz u. Pfortader-  
system (Hämorrhoidal-leiden) werden durch  
Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein behebt  
Unverdaulichkeit und entfernt durch leichten  
Stuhl unangenehme Stoffe aus dem Magen und den  
Gebärmen

**Mageres, bleiches Aussehen, Blut-  
mangel, Entkräftung** sind meist die Folge  
schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zu-  
standes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter  
nervöser Anspannung und Gemüthsverfinnung, sowie  
häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,  
sich oft solche Personen langsam dahin. — Kräuter-  
wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen  
Impuls. — Kräuterwein steigert den Appetit, beför-  
dert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoff-  
wechsel an, befeuchtet die Blutbildung, beruhigt die  
erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahl-  
reiche Anerkennungen und Dankschreiben bezeugen dies

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen  
fl. 1.60 und fl. 2.— in den Apotheken von Waid-  
hofen, Weyer, Rosenstein, Windischgarsten,  
Seitenstetten, Amstetten, Scheibbs, Ybbs,  
Saag, Enns, Steyr u. s. w., sowie in allen  
größeren und kleineren Orten Niederösterreich u. ganz  
Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. Auch versendet  
die Apotheke in Waidhofen 3 und mehr Flaschen  
Kräuterwein nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich

**Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Niederösterreichische



Niederösterreichische

## Landes-Versicherungs-Anstalten

Im Interesse der des Versicherungsschutzes bedürftigen Bevölkerung hat das Land Niederösterreich  
mit reichen Garantiemitteln ausgestattete **Versicherungs-Anstalten mit folgendem Wirkungskreise in's  
Leben gerufen, und zwar:**

- I. Die **n.-ö. Landes-Lebens- und Rentenversicherungsanstalt:** Dieselbe übernimmt Versicherungen in ganz Cisleithanien auf das Leben des Menschen in den verschiedensten Combinationen, als: Todesfall-, Erlebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen, sowie Volksversicherungen (letztere auch ohne ärztliche Untersuchungen vorthellhafteste Alters-Invaliditätsversicherung durch zwanglose Einlagen in der Section) Rentensparcasse
- II. die **n.-ö. Landes-Brandschaden-Versicherungsanstalt:** Dieselbe übernimmt Versicherungen gegen Feuer-Schäden an Gebäuden, Mobilien und Feldfrüchten
- III. die **n.-ö. Landes-Hagel-Versicherungsanstalt:** Dieselbe versichert gegen Verluste, welche aus der Beschädigung oder Vernichtung der Bodenerzeugnisse von in Niederösterreich gelegenen Grundstücken durch Hagel entstehen;
- IV. die **n.-ö. Landes-Vieh-Versicherungsanstalt (Rinder- und Pferde):** Dieselbe versichert gegen Verluste, welche Viehbesitzer an ihren in Niederösterreich eingestellten Rinder- beziehungsweise Pferdebestände erleiden sollten; 41 12-6
- V die **n.-ö. Landes-Unfall- und Haftpflicht-Versicherungsanstalt:** Dieselbe übernimmt Einzel-, Collectiv- und Reiseunfall- und Haftpflichtversicherungen.

Versicherungsbedingungen günstig. Prämien billig. Unbedingte Sicherheit durch den Character der Anstalten als „öffentliche Institute“ geboten.

Sitz der Anstalten: **WIEN, I., Löwelstrasse 14 und 16.**

## Wer eine gute Tasse Kaffee trinken will!

verlange bei seinem Kaufmanne

**Vier Sorten**

gerösteten Bohnen-Kaffee in  
Paketen.

**Ausgesucht  
feine Mischungen**

1/2, 3/4 und 1/3 Kilo-Pakete von Kronen 1.50 bis 2.60  
per halbes Kilo.

Wo noch keine Niederlagen, werden solche errichtet durch

**ANDRE HOFER, SALZBURG,**

Kaffeeimport und Grossrösterei, Kaffee-Lager in Triest, Feigenkaffee-Fabriken. Spezial-  
Firma für ausgesucht edle Qualitätskaffee zu Küszwecke.

Plantagen-Kaffee



## Kaiser-Caffee

**Zusatz**

aus der Fabrik

von

**Adolf J. Titze**

in

**Linz**

%

mit  
der

Schutz-Marke

**PÖSTLINGBERG**



Zu haben  
in allen  
Spezerei-  
handlungen.

**Wiener Bäckerei u. Konditorei**

**Seb. Schnessl,**

Waidhofen a. d. Ybbs, Vorstadt Leitben, Ecke der Durs- und Feldgasse, empfiehlt den P. T. Bewohnern und Sommergästen von Waidhofen und Umgebung

täglich zweimal frisches Gebäck:

Briosche, Mohn- u. Nussbeugl, echtes Korn- und Grahambrot. Feinste Torten und Bäckereien. Bonbons, Kompotte und Marmeladen.

Gefrorenes.

Baisers mit Schlagobers etc.

Spezial-Erzeugung und Versandt englischer Cakes, Zwiebacke und Biscuits. — 200 0 13

**Degen's Feigen-Kaffee.**

Degen's Feigenkaffee besitzt die höchste überhaupt erreichbare Ausgiebigkeit, verleiht dem Milchkaffee unübertroffenen Wohlgeschmack, ist äusserst ausgiebig in Farbe, daher sparsam im Gebrauche.

Degen's Feigenkaffee ist tatsächlich ein unübertroffener Kaffeezusatz.

Überall erhältlich.

**Zähne, Gebisse**

werden unter Garantie, naturgetreu, zum Reuen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, schnellstens und schmerzlos eingesetzt.

⊗ **Reparaturen** ⊗

werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

Schlecht passende Gebisse werden billigt umgefaßt. Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparierung mittelst Post eingeschendet werden.

**J. Werchlawsky,**

Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes, stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz, im eigenen Hause, vis-à-vis dem Pfarrhose.

Zahn 2 fl.

**Erste Waidhofner Delikatessen-Handlung Waidhofen a. d. Ybbs**

Unterer Stadtplatz Nr. 4 (nächst dem Postamte).

Co.

**J. WUCHSE & Co.**

Reichhaltiges Lager von

**Käse, Salami,**

Südfrüchte, Spezereiwaren,

feinsten Prager Schinken,

Fisch-, Fleisch-, Gemüse- und Früchte-Konserven,

in- und ausländische Weine (Bodega), Liqueure, Champagner,

Kognak, Thee, Rum.

EN GROS- und EN DETAIL-VERKAUF.

Bestellungen werden bestens und schnellstens effektuirt, Preiskurants gratis und franko.

**Die Blickensderfer Schreibmaschine**  
ist die beste, billigste und verbreiteste.



Auskunft über Preise und Verkaufsbedingungen aus Gefälligkeit in unserer Buchdruckerei.

Berühmter Wallfahrtsort **Sonntagsberg** Herrliche Sommerfrische

**Hans Halbmayr's Gasthof**

in schönster Lage, in nächster Nähe der Kirche, mit grossartiger Rundschau von den steirischen Bergen bis zu den böhmischen und mährischen Gebirgen.

Besteingerichtete Fremdenzimmer, auch für Sommerparteen.

Für vorzügliche Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Mässige Preise. Zuvorkommende Bedienung.

Tägliche Stellwagenfahrt nach Rosenau von Mitte Mai bis Ende September zu den von Anstellten und Waidhofen a. d. Ybbs kommenden Personenzügen.

Preise der Bergfahrt K 1.20, der Thalfahrt 80 h. Kinder die Hälfte. — Kleines Reisegepäck frei.

Besondere Fahrgelegenheiten sind auf vorherige Bestellung jederzeit zu haben. Ausgezeichnetes Telescop steht zur Verfügung.

Wer 273 45-6

**Dämpfuge Pferde**

besitzt, wende sich an **Hermann Ende, Bodenbach** (Böhmen).

Behandlung ohne Berufsentziehung. Keine Medizinversandt! Kurkosten 15 bis 25 Kronen.

Amerikanische künstliche **Zähne**

ohne Gaumenplatte nach eigener Methode im Zahn-Atelier

**H. CZERNY** (früher bei Hofzahnarzt Thomas)

Wien, I., Kärntnerstrasse 43 (Eingang: Krugerstrasse 1).

Mässige Preise.



# Den herzlichsten Dank

Sprechen

## Franz Leithe und Frau

der hochverehrten Feuerschützen-Gesellschaft Waidhofen aus für die großartigen Guldigungen, die ihnen wiederholt in innigster Weise dargebracht wurden.

## Danksagung.

In dem allerschwersten Schicksalsschlage, welchen zu ertragen der Allmächtige mich bestimmt hat, dient mir zur großen Hilfe die besonders reiche Teilnahme, die mir allseits gewährt wurde.

Die außerordentlichen und erfolgreichen Bestrebungen zur Auffindung der Leiche meiner unvergeßlichen, teuren Tochter lindern meinen großen Schmerz.

Empfange hiemit Jedermann, der sich in den schweren Stunden meiner erinnerte und mir auf Welch immer eine Art Beihilfe leistete, auch auf diesem Wege meinen tiefinnigsten Dank.

Waidhofen a. d. Hbs., im August 1903.

Marie von Böckmann.

# Wiener Bank-Verein

Volleingezahltes Aktien-Kapital  
80 Millionen Kronen.  
Reserven am 31. Dezember 1901  
K 22,342.701'94.

187 52-8

# Expositur St. Pölten, Kremsergasse 27

An- und Verkauf aller Wertpapiere und Valuten. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Versicherung gegen Verlosungsverlust.

Revision von Losen und verlosbaren Wertpapieren.

Renten-Abstempelung sofort und vollkommen spesenfrei.

von Tausenden v. Aerzten des In- u. Auslandes empfohlen.  
**Beste Nahrung für gesunde u. magenranke Kinder**  
Käufi. in Apotheken u. Drogerien.

# Kufeke

## Kindermehl

Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe, Obstipation etc.  
**Kinder** gedeihen vorzüglich u. leiden nicht an Verdauungsstörung.  
Fabrik diät. Nahrungsmittel  
BERGEDORF-R. Kufeke, WIEN, I. HAMBURG.

A. 226/3  
5

## Edikt.

### Freiwillige gerichtliche Piegenschafts-Feilbietung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Ybbs wird auf Ansuchen der Erben nach Josef Schwab sen., Gastwirt in Ybbs, die nachverzeichnete Piegenschaft samt Zubehör unter Befestigung der beigefügten Ausrufspreise u. zw. Haus Nr. 8 in Piefenegg zu Ybbs a. d. Donau samt zugeschriebenen Hausgründen, vorgetragen im Grundbuche Ybbs C. Z. 138 (Gasthaus des verst. Josef Schwab sen. und der Johanna Schwab) unter Befestigung eines Ausrufspreises von 20.000 K. öffentlich feilgeboten.

Die Versteigerung findet

am 16. September 1903, vormittags 9 Uhr in Ybbs, Piefenegg Nr. 8

statt.

Anbote unter dem Ausrufspreise werden nicht angenommen. Den auf das Gut versicherten Gläubigern bleiben ihre Pfandrechte ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis vorbehalten.

Der Feilbietungsprozess ist abzüglich der Hypotheklasten binnen 4 Wochen beim k. k. Notar Dr. Adolf Reichard in Ybbs zu erlegen.

Die Bedingungen können bei dem gefertigten k. k. Bezirksgerichte eingesehen werden.

Am selben Tage eventuell am folgenden Tage werden auch die inventarisierten Fahrnisse feilgeboten werden.

k. k. Bezirksgericht Ybbs, Abt. I,  
am 25. August 1903. 329 1-1

Schober Aegid, Gerichtsvorstand.

## Feilbietung.

Am 3. Oktober 1903, nachm. 2 Uhr findet die freiwillige öffentliche Feilbietung des Hauses Nr. 8 in Steinakirchen samt Grundzugehör und Gerbereieinrichtung in diesem Hause selbst statt.

Ausrufspreis 12.000 K., unter welchem keine Anbote angenommen werden. 8000 K. Sparkassafolge sind auf Rechnung des Meistbotes zu übernehmen.

Die Feilbietungsbedingungen liegen bei dem k. k. Bezirksgerichte und Notariate in Scheibbs auf. 324 4-1

## Eine Fleischhauerei-Einrichtung,

bestehend aus 3 schönen Fleischstöcken, eine Verkaufspudel mit Messingwage, Fleischriemen und Fleischhaken und einem Aufzug samt Seil, ist wegen Auflösung des Geschäftes um einen sehr billigen Preis verkäuflich bei

Karl Leitner, Mehlhandlung,  
Waidhofen an der Ybbs,  
Freisingenberg Nr. 4. 322 3-1

## Arbeitsames Mädchen,

23 Jahre alt, sucht einen anständigen Arbeiter, 25-35 Jahre alt, zu heiraten. Auf Wunsch Photographie. 323 1-1

Rosa Sinner, Landgemeinde Nr. 2,  
Waidhofen an der Ybbs.

Zwei neugebaute

# Häuser, Hochparterre,

mit Kellern, freien Dachbodenräumen, alles feuerficher; ferner ein neugebautes ein Stock hohes

# Haus,

ebenfalls mit Keller und feuerficher, sind preiswürdig zu verkaufen.

Sämtliche Objekte sind mit Cementplatten gedeckt.

Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 320 0-1

# Telegramm!

Der weltberühmte Turmseilkünstler  
**F. Binder**

trifft nächste Woche hier ein und wird sich in Zell a. d. Ybbs auf der Fuchswiese mit seinem Riesenzelt-Orpheum und Turmseile produzieren.



**Fattinger's**  
Hundekuchen  
Geflügelfutter  
Vogelfutter  
Fattinger & Cie., Wien, IV., Wiedener Hauptstr. 3.

Verkaufs-Niederlage bei Herrn Franz Steinmassl in Waidhofen a. d. Ybbs.

## Möbeln:

komplette Heiratsausstattungen, Villen, Zimmer- und Küchen-Einrichtungen in allen Stilarten, poliert, gebeizt und gestrichen; auch einzelne Stücke werden abgegeben. Sowie alle Bauarbeiten, wie Portale, Gast-, Kaffehäuser- u. Geschäfts-Einrichtungen werden angenommen und billigst berechnet.

Durch meine reichen Erfahrungen sowie mehr als 30-jähriger Praxis bin ich in der Lage, jeden Auftrag nach eigenen oder vorgelegten Zeichnungen gewissenhaft auszuführen.

**Josef Behensky**  
Bau- u. Möbeltischlerei  
in Waidhofen a. d. Ybbs  
Oberer Stadtplatz 12 ● Oberer Stadtplatz 12  
(vorm. A. Kopp). 123 12-10

## Geschäftsanzeige.

Endgefertigter beehrt sich einem P. T. Publikum von Waidhofen und Umgebung die ergebene Mitteilung zu erstatten, daß er vom 15. August 1903 an eine

## Schuhmacherei

in Waidhofen a. d. Ybbs,  
Wienerstraße Nr. 16  
(vis-à-vis dem Staatsbahnhofe)  
eröffnet.

Nachdem Gefertigter sich schmeicheln darf, in diesem Fache genügende Kenntnisse zu besitzen, um jede Runde auf das Beste und billigste bei Neuanschaffungen als auch bei Reparaturen zu bedienen, bittet er um gütigen Zuspruch und zeichnet in dessen Erwartung

Hochachtungsvoll

**Josef Nerad,**  
Schuhmacher.

## Ein Haus

in Waidhofen,

zwei Stock hoch, mit hübschen Zimmern, kleinem Garten etc., auf welchem sich eine Krämerei befindet, ist wegen Kränklichkeit der Besitzerin preiswürdig zu verkaufen.

Auskunft: Waidhofen a. d. Ybbs,  
Unterer Stadtplatz Nr. 16. 314 3-1